

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 21 (1980)
Heft: 4

Artikel: Wissen es auch die Sowjets? : Wir wissen, warum die Sowjets nicht nach Jugoslawien einmarschieren werden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir wissen, warum die Sowjets nicht nach Jugoslawien einmarschieren werden...

Wissen es auch die Sowjets?

Was sind die Chancen, dass Moskau nach Titos Abgang gewaltsam in Jugoslawien eingreift? Es sieht nicht so aus, als ob das passieren würde. Jetzt bald passieren würde.

Für diese Annahme gibt es unterschiedliche Gründe. Bessere und schlechtere. Und es ist auffällig, wie wenig von ihnen tröstlicher Natur sind.

Es gibt die lapidare Feststellung: *Jugoslawien ist nicht Afghanistan*. Die Aussage stimmt natürlich. Genauso wie die Aussage, dass Afghanistan nicht die Tschechoslowakei ist... Wenn das alles wäre, müsste man sagen: Vor den sowjetischen Panzern sind alle Kleinen gleich.

Aber das ist ja nicht alles. Es kommt auf jene Unterschiede an, welche die Sowjetunion beachten wird. Weil sie fürchten muss, ihre Ziele durch Panzereinsatz nicht zu erreichen. Oder weil sie hoffen darf, ihre Ziele auch ohne Panzereinsatz zu erreichen.

Die Gründe, die für eine militärische Abstinenz der Sowjets sprechen, gehören zum Teil verschiedenen Kategorien an und überlappen einander trotzdem.

● *Die Sowjets brauchen nach Afghanistan eine Verdauungspause*. In dieser Zeit wollen sie möglichst in Ruhe gelassen werden. Deshalb müssen sie auch dem ungebärdigsten Teil des Westens etwas Zeit lassen, seine Trotzreaktionen abklingen zu lassen.

Das ist eine zeitliche Ueberlegung, und sie ist plausibel. Wahrscheinlich ist Jugoslawien aus diesem Grunde tatsächlich weniger bedroht, als es der Fall gewesen wäre, wenn die Zeit nach Tito vor der Afghanistan-Krise angefangen hätte. Die Salamtaktik braucht ihren Schneidetakt.

● *Eine Jugoslawien-Krise würde Westeuropa herausfordern und die westliche Einheit gegen die UdSSR bewirken*. Die Sowjetunion geht zurzeit arbeitsteilig vor: kriegerisch in der Dritten Welt und friedlich in Europa. Das hat den europäischen Politikern das Konzept der teilbaren Entspannung ermöglicht, aus dem Moskau vollen Profit zieht.

Der Afghanistan-Schock hat offenbar nicht genügt, davon abzukommen. Schon wieder drängen die Westeuropäer auf ihre Sicht der westlichen Arbeitsteilung: Die Amerikaner sollen Verteidigungsbereitschaft zeigen, und wir wollen sie dämpfen, damit die Sowjets sich nicht bedroht fühlen und gefährlich werden.

Vielleicht brauchte es wirklich europäische Beispiele, um den Europäern zu zeigen, dass diese

Rechnung nicht aufgeht. Jugoslawien wäre ein mögliches Beispiel, aber nicht einmal ein sicheres. Man würde nach einer grösseren Empörung vielleicht finden, Jugoslawien als ohnehin kommunistisches Land habe doch ins andere Lager zurückgefunden, und man habe dafür eine bereinigte Lage.

● *Die Sowjetunion hat Angst vor einem Weltkrieg*. Aber sie ist angesichts des bisherigen westlichen Verhaltens im Begriff, nicht mehr daran zu glauben, dass irgendeine kriegerische Handlung ihrerseits den Weltkrieg auslösen könnte.

● *Die Sowjetunion hat den militärischen Einmarsch in Jugoslawien nicht nötig*, weil sie gute Aussichten hat, das Land mit politischen Mitteln in den Griff zu bekommen. Das stimmt wahr-

scheinlich. Zu diesem Motiv siehe die Ansichten von Mihajlo Mihajlov in ZB, Nr. 26/1979. Für die UdSSR ist Politik die Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln, und wenn sie Jugoslawien via Angleichung neutralisieren kann, hat sie ein Kriegsziel erreicht.

● *Jugoslawien ist verteidigungsbereit*. In technischer Hinsicht nicht gar so gut. In wichtigen Waffengattungen (Flugwaffe) hat das Land veraltete sowjetische Ausrüstungen und einige unzusammenhängende westliche Ergänzungen. Aber wichtiger Teil der Bereitschaft ist der Wille zur Verteidigung. Ihn können wir als gegeben voraussetzen, auch wenn man die Vorstellungen vom Partisanenvolk ein bisschen überzogen hat. Sicher werden die Sowjets einen Krieg gegen Jugoslawien gewinnen können, und um den Preis fremder Opfer und eigener Untertanen ist es ihnen nicht zu tun. Aber man scheut Widerstand immer mehr als Widerstandslosigkeit, und die potenziierenden Faktoren könnten unübersehbar werden.

● *Jugoslawien steht geeint und gefestigt da* und bietet so der Alibiformel für sowjetische Hilfeleistungen mit Panzern keine Angriffsfläche. Das stimmt nicht. Jugoslawien hat eine brüchig gewordene Diktatur, welche Völker und Gesellschaftsschichten nur mühselig zusammenhält. Dazu kommen akute Wirtschaftssorgen. Aber es ist trotzdem unwahrscheinlich, dass z. B. die Ausrufung einer kroatischen Republik durch nationalistische Kräfte den Sowjets die Möglichkeit gibt, einen Bürgerkrieg zu schlichten. Eine solche politische Blindheit haben nicht einmal kroatische Nationalisten; schliesslich sind sie keine Westeuropäer. cb



Eindeutige Absage an zweideutige Zielgruppe: «Danke für die Schirme», sagt Jugoslawien, «aber dieser Mantel, den ich habe (nämlich die ‚politische Einheit‘), hat sich bisher immer als genügender Schutz erwiesen.»

Abgesehen davon, dass die politische Einheit bis jetzt auch nicht den Test vom Ableben ihres persönlichen Garanten bestehen müssen: was für bewaffnete Schirmträger sind das, deren Angebot dankend abgelehnt wird? Die Sowjets als marschierende Hüter des richtigen Internationalismus? Die Amerikaner als die letzten Hüter des schwindenden Gleichgewichts? Die Frage wird neutralistisch schön offengelassen: Danke, wir brauchen niemanden. Aber weil die reale Drohung nur von einer Seite kommt, läuft die gespielte Sicherheit «in der Mitte» auf eine blosser Beschwörungsformel hinaus: Wenn wir schön zusammenhalten, und wenn wir uns dem Westen nicht anbiedern, dann sieht die Sowjetunion hoffentlich von einem Angriff ab.